

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den großen kapitalistischen Unternehmern und dem Hochadel, dessen jüngeren Söhnen sie weltbeherrschende Ämter eröffnet. Dabei ist die Führung der Außenpolitik so gut wie ganz der Regierung überlassen. Während der englische Gewerkverein alles tut, um die Weltkonjunktur zum Vorteil seiner Mitglieder auszunützen, überläßt er die politische Gestaltung der Weltkonjunktur, die Verwaltung der Kolonien, die Entscheidung über die unaufhörlich fortgesetzten Kolonialkriege vertrauensvoll der Regierung; darin gilt ihr Gesetz, das Gesetz der kleinen Zahl. Daz man dieses Gesetz so vertrauensvoll sich vollziehen läßt, hängt damit zusammen, daß es sich seit Jahrhunderten in festgelegten geschichtlichen Bahnen bewegt. Die Bahnen der englischen Außenpolitik sind festgelegt, seit eine Zahl großer Staatsmänner erkannt hat, wo der wahre Nutzen der Kontinentalkriege zu pflücken ist, in die England verwickelt war. Seither hat England die Kontinentalkriege, in denen sich die übrigen Staaten Europas zerfleischten, als Kolonialkriege mitgeführt, in denen es die Flotten seiner Gegner vernichtete und ihre Kolonien an sich zog; auf den blutgedüngten Schlachtfeldern Europas reiste seine koloniale Ernte. Nachdem Napoleon niedergeworfen war, schien der letzte große Feind besiegt und die Weltmacht Englands schien für immer gesichert. Ohne Bedenken schritt man fortan in märchenhaftem Aufschwung in den erprobten Bahnen immer weiter fort, ohne darauf zu achten, daß längst schon die schmale Grundlinie überschritten war, die das Mutterland mit seiner Bevölkerung und mit seinen Bodenfrüchten bot. Man vertraute blind auf die englische Kriegsflotte, welche das Inselreich und seine seegelegenen Kolonien als Torwächter zu schützen hatte. Den Torwächter so stark zu machen, daß er unbesiegbar ist, das ist der Schluß der politischen Weisheit Englands und deshalb richtete es einen Militarismus zur See in einem Maßstabe ein, wie ihn niemals ein Militärstaat zu Lande versucht hat. Es verkündete den Zweimächtestandard, es erhob den Anspruch, daß seine Kriegsflotte immer stärker sein müsse, als die Summe